

Mitgliederinformation zum Gespräch des *hlb*-Vorstands RP mit dem Arbeitskreis Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur der SPD-Fraktion im Februar 2017 in Mainz

Das Promotionsrecht für HAW bildete den Schwerpunkt des Gesprächs des Vorstands des **hlb** Rheinland-Pfalz mit dem Arbeitskreis für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur der SPD-Fraktion im Februar 2017. Der Vorsitzende Johannes Klomann hatte sich gemeinsam mit den Abgeordneten Bettina Brück, Minister a. D. Jochen Hartloff und Giorgina Kazungu-Haß Zeit für einen ausführlichen Austausch genommen. In der Diskussion drängte der **hlb** auf ein eigenständiges Promotionsrecht der HAW. „Es geht uns nicht darum, ein flächendeckendes Promotionsrecht für alle Hochschulen und Fachbereiche zu etablieren“, betonte Prof. Dr. Werner Müller-Geib, Vorsitzender des **hlb** Rheinland-Pfalz. „Doch unsere besonders forschungsstarken Hochschulen brauchen diese Möglichkeit, vor allem, um für die Studierenden attraktiver zu werden.“ Die momentane Praxis der kooperativen Promotionen mit den Universitäten scheitert häufig am mangelnden Willen zur Zusammenarbeit seitens der Universitäten und sei noch viel zu oft nur auf der Basis persönlicher Kontakte zu realisieren. Zum Zweiten gelte es zudem, die Attraktivität einer Professur zu stärken. „Es wird zunehmend schwieriger, qualifizierte Bewerber für diese Positionen zu finden.“ Derzeit sind durchschnittlich 3,4 Bewerbungsgänge bis zur Besetzung einer Professur an einer HAW in RP nötig. Der **hlb** hält dabei die Formel „12+1“, d. h. 12 SWS Lehre, um Zeit für Forschungsaufgaben zu generieren, plus eine wissenschaftliche Mitarbeitendenstelle für richtungweisend.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sehen ebenfalls Handlungsbedarf beim Thema kooperativer Promotion – auch wenn die von der SPD geführte Landesregierung den Weg des eigenständigen Promotionsrechts für die HAW nicht gehen möchte (siehe Koalitionsvertrag), wie Johannes Klomann ausführte. Man beobachte die anderen Bundesländer auf deren Weg und suche selbst nach Lösungen, die Kooperationen mit Hilfe von Plattformen auf neue Füße zu stellen und diese dann auszugestalten. Dazu biete die aktuelle Entwicklung des neuen Hochschulzukunftsgesetzes und das Hochschulzukunftsprogramm einen guten Rahmen. „Wir müssen hier zu einer sachlichen Argumentation zurückkehren“, verwies Klomann auf die hohe Emotionalität der Diskussion und möchte gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises weiterhin regelmäßige Gespräche mit dem **hlb** Rheinland-Pfalz führen.



Gesprächsrunde mit dem Arbeitskreis für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur der SPD-Fraktion: (v.l.) Jochen Hartloff, Prof. Dr. Claus-Michael Langenbahn (hlb), Prof. Dr. Antje Krause (hlb), Johannes Klomann, Prof. Dr. Werner Müller-Geib (hlb) und Bettina Brück